



Claus Mikosch

Der kleine Buddha Auf dem Weg zum Glück

gelesen von Leonard Hohm

steinbach sprechende Bücher 2013 • 2 CDs (153 min.) • 14,99
• 9783869741574

Sicherlich haben sich die Menschen zu allen Zeiten und überall auf der Welt nach persönlichem Glück gesehnt, aber so im Vordergrund, so im Gespräch wie gerade jetzt, war das Thema, wie und wo man sein Glück finden kann, wahrscheinlich noch nie. Viele Bücher befassen sich damit, kürzlich hat das Fernsehen der Suche nach dem Glück eine ganze Woche gewidmet und schon kleine Schulkinder haben sich in der Stadt, in der ich lebe, an einem Literaturwettbewerb zum Thema Glück beteiligt.

Auch unser kleiner Buddha ist auf dem Weg zum Glück. Es ist nicht der Buddha, sondern einfach ein kleiner Buddha, womit aber doch schon im Titel fernöstliche Weisheit signalisiert werden soll. Der kleine Buddha sitzt auf einem Stein unter einem Bodhibaum und meditiert. Tagaus, tagein. Das kann er gut, das macht er gerne, aber so ganz zufrieden, so ganz in sich ruhend ist er doch nicht, sondern er vermisst andere Menschen, er vermisst die Gemeinschaft. Sein einziger Freund – ein Bauer, der ihn ab und zu besucht – gibt ihm den Rat, doch einmal Urlaub zu machen vom Meditieren und sich auf eine Reise zu begeben. Der kleine Buddha ist begeistert und macht sich sofort auf den Weg. Da er so gut wie nichts besitzt, ist seine Strohtasche schnell gepackt und natürlich geht er zu Fuß. Auf's Geratewohl und ohne Ziel. Schon bald trifft er auf eine junge Witwe, die ihr Dorf verlassen hat, weil die Tradition ihr dort nicht gestattet, sich wieder dem Leben zuzuwenden und nach vorne zu schauen, sondern sie ganz auf das traurige Dasein als Witwe verpflichtet. In der Stadt, die sie gemeinsam erreichen, begegnet er einem erfolglosen Verkäufer – erfolglos, weil er einfach ausstrahlt, dass er nicht glücklich ist – und einem Reisenden, der noch nichts gesehen und erlebt hat, weil er wegen seiner Planungen und Reisevorbereitungen einfach keine Zeit hat und nicht loskommt. Er zieht weiter, sieht Dörfer, das Meer und die Wüste und trifft Menschen, für die er sich interessiert, denen er zuhört, die ihm von ihrer Lebenserfahrung und „Weisheit“ berichten können oder denen er helfen kann. Als er wieder nach Hause zu seinem Bodhibaum und dem flachen Stein kommt, hat er viele neue Erkenntnisse gewonnen – und auch Freunde!

Was sind das nun für Erkenntnisse, was können wir davon lernen? Viele der Weisheiten sind für uns sicher keine Überraschung: Da ist viel vom Loslassen die Rede, von Gelassenheit, Geduld, „Neugier“ (absolut kein negatives Wort!), von Vertrauen, Träumen, Liebe, Teilen....Das hat mich alles persönlich nicht sehr überrascht oder gar mitten ins Herz getroffen, zumal der kleine Buddha selber einmal sehr treffend sagt, dass die guten Ratschläge eine Sache sind, sie aber umzusetzen, sie für sich



nutzbar zu machen, eine ganz andere. Und der kleine Buddha muss sich offenbar um seinen Lebensunterhalt keine Sorgen machen, geschweige denn, dass er Verantwortung für andere hat.

Aber eine Szene, ein Bild hat mich dann doch so erwischt, dass ich den kleinen Buddha nun liebe und gerne anderen empfehle: Es ist die blinde Hexe, die ihm Folgendes erzählt. Nämlich von dem inneren Kampf, den jeder kennt und der hier mit dem Bild von zwei Wölfen wiedergegeben wird. Der eine Wolf steht für all die negativen Kräfte wie Angst, Neid, Wut, Egoismus, der andere für die positiven wie Freude, Friede, Liebe, Mitgefühl und Wahrheit. Und auf die Frage, welcher Wolf denn wohl gewinnt, kommt die Antwort: „Derjenige, den du fütterst!“

Dieses Bild war neu für mich und überraschend und bewegt mich. Für jeden mag es ein anderes Bild sein, das ihn überrascht, das ihn trifft, mit dem er umgehen kann. Was für den einen eine Binsenweisheit ist, ist für einen anderen eine tiefe Erkenntnis und bringt ihn vielleicht weiter. Die Reise war schon immer ein Bild einerseits für den Lebensweg an sich, andererseits für eine Ausnahme-situation, in der man ja bekanntermaßen meist mehr lernt als im Alltag. Aber es geht ja darum, den Alltag zu bestehen und den Alltag zu lieben, und das Glück, darin sind sich mittlerweile alle einig, ist keineswegs spektakulär.

Ich habe gerne 2 CDs lang aufmerksam zugehört, was da auf märchenhafte Weise in einzelnen Episoden erzählt wird, so dass man auch gut unterbrechen kann. Was mich ein bisschen gestört hat, ist, dass der Erzähler, also der Sprecher, seine Ansagen und sogar die Werbung für weitere Hörbücher mit derselben Stimme und im selben Atemzug mit der erzählten Geschichte spricht. Ansonsten erzählt er ruhig und neutral; Dramatik und Überbetonung hätten der Geschichte nicht gut getan, sondern nur vom Eigentlichen abgelenkt.

Und das Eigentliche, das muss nun jeder für sich finden, das kann uns der kleine Buddha nicht abnehmen.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

